

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Cernahora und der Makovica waren mittlerweile die von der 4. Armee herübergezogenen Truppen des GdJ. K r i t e f, welche, wie erinnerlich, im Flankenstoß den rechten Flügel des vorgedrungenen Feindes zu treffen hatten, bereits eingeseßt worden. Aber nur langsam und mühselig konnten sie gegen den in sehr starker Höhenstellung eingegrabenen Feind Boden gewinnen, so daß die 45. Infanteriedivision sich zum langwierigen Sappenangriff entschließen mußte. — Unterdessen kam aber der Befehl, diese Division hier aus der Front zu ziehen, um hinter dem VII. Korps zum Frontalstoß gruppiert zu werden. Das III. Korps hatte noch mehrere Angriffe, die sich hauptsächlich gegen den äußersten linken Flügel richteten, abzuwehren. Die 28. Infanteriedivision mußte am 23., jedoch nur unbedeutend, zurückgenommen werden. Nun meldete sich wieder einmal eine böse Witterung zum Wort. Am 24. Februar öffnete der Himmel auf der ganzen Nordfront seine Schleusen. In Strömen regnete es den ganzen Tag und die ganze Nacht. Die Wasserläufe schwellen mächtig an, rissen überall die Holzbrücken ab und machten alle Wege unpasseierbar. Die Folge war natürlich eine Stockung in dem ganzen Nachschub von Truppen und Material. Dennoch griff der Feind das X. Korps, auf das er es besonders abgesehen zu haben schien, am 25. abermals wütend an, um denselben Mißerfolg wie bisher zu ernten. Die Gruppe GdJ. K r i t e f, nunmehr im Bereiche des VII. Korps stehend, wies einen Angriff des Feindes am 26. gegen Kishely ab.

Eingreifen der Armee GdK. v. Böhm-Ermolli in den Kampf.

GdK. v. T e r s z t y á n s k y, zum Kommandanten des Ostflügels der 2. Armee bestimmt, traf am 24. in Eisna ein. Links von ihm befehligte FML. T r o l l m a n n die Gruppe im Raume von Lupków. Allgemeine Direktion war Baligrod, Zeitpunkt des Angriffes der 27. Februar.

Gleichzeitig mit dieser Angriffsbewegung hatten auch die Truppen der 3. Armee wieder die Offensive zu ergreifen, und zwar hatte sich die 24. Infanteriedivision schon am 27. dem linken Flügel der 2. Armee anzuschließen, während das X. und das durch die Gruppe K r i t e f verstärkte VII. Korps am 28. zu folgen hatten.

Zeitgerecht in den bestimmten Räumen bereitgestellt, setzten sich am 27. die Truppen der 2. Armee in Bewegung. Der rechte Flügel kam bis knapp vor dem Orte Jawoj, das XVIII. Korps auf die Höhe von Hulske, nachdem zwei Tage vorher die Höhe von Stoly genommen worden war; die Mitte sah sich aber, bis vor die mächtige Maguryczneh. angelangt, einer gewaltigen befestigten Stellung gegenüber, die ohne gründlich vorbereiteten Angriff nicht zu nehmen war. Auch FML. T r o l l m a n n konnte keine Fortschritte machen, denn starke feindliche Kräfte wurden von allen Seiten im Anmarsche gemeldet. Beiderseits der Baligroder Straße allein bewegten sich die frisch eingeseßten Truppen der ganzen 35. Division des russischen XVIII. Korps.

So entspann sich ein heftiger Kampf zweier gleichzeitig angriffsweise vordringender Gegner, die mit gleicher Hartnäckigkeit an ihrem Offensivplane festhielten, und nicht weichen wollten, bis ihrem heißen Kampfe starke Schneefälle Einhalt geboten. Noch am 4. März unternahmen die Russen im ärgsten Schneegestöber einen heftigen Angriff der natürlich zusammenbrechen mußte.

Ähnliches Mißgeschick ereilte die Offensive weiter westlich.

Mühselig hatte die 24. Infanteriedivision den steilen Ecch erstiegen und erreichte noch am gleichen Tage, die Lupków Passstraße westlich überschreitend, die Höhe C. 698 und den Rücken östlich davon. Am 28. wurde der Angriff fortgesetzt, konnte aber zu keinem Erfolge führen, denn wie überall war der Feind auch hier zu stark.

Auch das X. Korps vermochte nicht durchzudringen, denn die feindlichen Gegenangriffe zwangen bald zur Abwehr. Ein feindlicher Überfall gegen den rechten Flügel der 2. Infanteriedivision wurde durch Artilleriefener abgewehrt, ein schönes Zeugnis der Treffsicherheit unserer Artillerie.

Nur langsam vermochte sich auch das VII. Korps vorzuarbeiten, und kam nur bis zur Höhe 508 westlich Barhaza. Im schmalbegrenzten Raum bewegen sich nun die Kämpfe; bald von der einen, bald von der anderen Seite wurden Vorstöße oder Überfälle unternommen, ohne das Gesamtbild zu verändern. Nur am 2. März gelang es dem braven 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 37 und Teilen des Infanterieregiments Nr. 96 eine Abwechslung in das grau in grau gefärbte Kampfbild zu bringen. Nach hartem Kampf, der den ganzen Tag hindurch gedauert hatte, erstürmten sie um 8 Uhr 30 Minuten nachmittags bei Belsk eine stark befestigte Höhenstellung nächst der Höhe 450. Es schneite in den Karpathen Tag und Nacht, was selbst den russischen Kommandanten das Angreifen verleidete. Und so wurden diese Aktionen seltener und immer seltener. Nur am 18. unternahmen die Russen, nachdem ein starker Schneefall am Vortage die ohnedies schon sehr hoch gewordene Schneeschichte noch um ein Erhebliches erhöht hatte, einen hoffnungslosen Angriff, der das Schicksal der früheren teilte.

Die Kampfpausen wurden größer, das Donnern der Geschütze setzte häufiger aus, um allmählich auf weite Räume des Schlachtfeldes zu verstummen. Nur hier und da durchhallte die winterliche Landschaft ein Kanonenschuß; bald hier bald dort hörte man auch plötzliches Gewehrfeuer zweier aufeinander geratenen Patrouillen. Bald verstummte auch dieses, und nur das Geträusche der über die unendlichen Leichenfelder kreisenden Aasgeier, Raben und Krähen unterbrach die Totenstille der wieder in den Winterschlaf versunkenen Natur.

Die Kämpfe an der galizischen Westfront bis Ende April 1915.

Im ständigen Wechsel der Ereignisse änderten unsere Frontabschnitte im Osten ihre Bedeutung.

Während noch zu Beginn des Jahres 1915 heftigste Kämpfe am Dunajec, an der Biala bei Lužna und Gorlice und südlich bis an den Karpathenrand tobten, verlor die westgalizische Front von da ab an Wichtigkeit. Die Kampftätigkeit beider Gegner verdichtete sich zu größter Heftigkeit in den Karpathen, wo der Russe, sei es auch um den Preis unerhörtester Opfer, den für ihn so notwendigen großen Erfolg seiner Waffen zu erzwingen erhoffte.

Trotzdem herrschte an der Front der 4. Armee (GdK. Erzherzog J o s e p h F e r d i n a n d) keineswegs Ruhe, denn auch diese Armee hatte im Rahmen der großen Winter Schlacht in den Karpathen wichtige Aufgaben zu lösen. Durch ihre rege Tätigkeit gezwungen, durfte der Russe es nie wagen durch von hier abgezogene Kräfte seine Stoßgruppen in den Karpathen zu nähren. Angriffe des Südflügels der 4. Armee hießen ihn hingegen stets für den Rücken seiner in den Pässen kämpfenden Truppen fürchten. Solche Angriffe befahl das